

Wissensmanagement
und Kommunikation



Arbeitsmarkt
und Gesellschaft

KonsUmwelt – Mein nachhaltiger Kleiderschrank

Unterrichtsmaterial für die 6.–8. Jahrgangsstufe
im Rahmen von **Schule fürs Leben**

Inhalt

Aufzeigen von Auswirkungen unseres Kleidungskonsums im Blick auf:

- Ressourcenverbrauch und Energiebedarf bei der Produktion
- Arbeitsbedingungen in den Herstellungsländern
- CO₂-Entstehung durch Herstellung, Transport und Entsorgung

Motivieren zum achtsamen Umgang mit Kleidung und zur Weitergabe über andere Stellen als Altkleidersammlungen.

Kompetenzerwartung (Mittelschule)

Geschichte/ Politik/ Geographie 5 (GPG 5) (Lernbereich 1: Lebensraum Erde):

Die SuS ...

- stellen unterschiedliche Maßnahmen des Umweltschutzes in ihrem unmittelbaren Umfeld dar und überprüfen ihr eigenes Verhalten in Bezug auf umweltbewusstes Handeln in ihrem Alltag.

GPG 7:

Die SuS ...

- recherchieren ausgehend von ihrem eigenen Konsumverhalten die Auswirkungen der Ressourcen-Nutzung auf Mensch und Natur in ausgewählten Entwicklungs- und Schwellenländern (z. B. Textilproduktion, mobile Kommunikationsmittel) und reflektieren kritisch ihr eigenes Konsumverhalten.

GPG 8:

Die SuS ...

- recherchieren ausgehend von ihrem privaten Energieverbrauch Möglichkeiten eines nachhaltigen Umgangs mit natürlichen Ressourcen, reflektieren ihr eigenes ökologisches Verhalten und bewerten es.

GPG 9:

Die SuS ...

- erklären die Ursachen und Folgen des Klimawandels in Grundzügen und beurteilen die Verantwortung menschlichen Handelns an dieser Entwicklung.
- beschreiben lokale und globale Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels.

GPG 10:

Die SuS ...

- untersuchen mit einem systemischen Ansatz ein Kernproblem des globalen Wandels (z. B. Umweltproblematik aufgrund der wachsenden Gesellschaft) und stellen dieses dar, um so kritisch die Komplexität der Mensch-Umwelt-Beziehung zu diskutieren.

Natur und Technik 5 (Lernbereich : Materie, Stoffe, Technik):

Die SuS ...

- beschreiben Müll als Stoffgemisch und erklären, wie man mit Trennverfahren Wertstoffe isolieren kann, um sie anschließend wiederzuverwerten.

Natur und Technik 6 (Lernbereich 1: Naturwissenschaftliches Arbeiten):

Die SuS ...

- wählen themenbezogene und aussagekräftige Informationen aus vorgegebenen Quellen aus.
- wägen Folgen des persönlichen Handelns für sich und die Umwelt ab.

Natur und Technik R 7 (Lernbereich 1: Naturwissenschaftliches Arbeiten):

Die SuS ...

- recherchieren angeleitet Daten aus vorgegebenen Quellen zur Bearbeitung von Aufgaben und Problemen und ziehen einfache Schlussfolgerungen.

Ethik R 7 (Lernbereich 3: Mensch und Natur)

Die SuS ...

- nehmen ausgehend von den eigenen Alltagserfahrungen bewusst wahr, welche unterschiedlichen Bedeutungen die Natur für den Menschen hat.
- sind sich der Sonderstellung des Menschen als Natur- und Vernunftwesen bewusst und sehen sich als Teil der Natur.
- setzen sich mit dem Wert der Natur für den Menschen auseinander und formulieren Gründe für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur.
- berücksichtigen den Zusammenhang zwischen Lebensgewohnheiten und Umweltproblemen und nehmen Folgen ihres Konsumverhaltens für die Lebensbedingungen von Tieren wahr.
- zeigen Bereitschaft für einen verantwortungsvollen und bewahrenden Umgang mit der Natur und tragen in ihrem Schul- und Lebensalltag aktiv zum Schutz von Natur und Umwelt bei.

Ethik R 8 (Lernbereich 3: Mit Konsumgütern verantwortungsvoll umgehen):

Die SuS ...

- beschreiben die wesentlichen Zusammenhänge bei Produktion, Transport und Entsorgung typischer Konsumgüter und beurteilen in altersgemäßer Weise die sozialen und ökologischen Folgen, die ihre Entscheidungen für alltagstypische Konsumgüter hat.
- treffen bewusst Konsumententscheidungen unter Berücksichtigung der Bedeutung von Solidarität und Mitverantwortung in der „Einen Welt“.

Ethik R 10 (Lernbereich 1: Verantwortung für sich und andere; 1.2. Verantwortung der Einzelnen in der Gesellschaft):

Die SuS ...

- reflektieren das eigene Handeln unter dem Gesichtspunkt der Verantwortungsübernahme in der Gesellschaft.
- formulieren Kriterien für Chancengerechtigkeit und reflektieren diese.
- erkennen Möglichkeiten und Grenzen von Einflussnahme einzelner Personen und Organisationen und erfahren sich als verantwortungsvolle Mitglieder der Gesellschaft, die selbstwirksam handeln und Einfluss nehmen können.
- begreifen sich als einen Teil dieser Welt und ziehen daraus Konsequenzen für ihr eigenes Handeln.
- betrachten das Phänomen der Globalisierung aus verschiedenen Blickwinkeln und entwickeln eigene Positionen dazu, nach denen sie ihr Handeln ausrichten.

Deutsch 8 (D8 2.3: Pragmatische Texte verstehen und nutzen):

Die SuS ...

- verwenden lebensrelevante und berufsbezogene Informationen aus komplexen, selbst recherchierten kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unterschiedlicher Medien zur Betrachtung von Themen aus verschiedenen Blickwinkeln.
- unterscheiden selbständig journalistische Textsorten (z. B. Leserbrief, Nachricht, Kommentar, Reportage) unter Einbeziehung ihrer Funktionen (z. B. Information, Wertung) und belegen ihre Deutung mit Zitaten.
- vergleichen komplexere themengleiche Texte und arbeiten mithilfe von Lese-strategien (z. B. selektives, antizipierendes und hypothesenüberprüfendes Lesen) wesentliche Textaussagen aus anspruchsvollen Texten heraus.
- erkennen und beurteilen kritisch Inhalt, Form und Intention von Texten aus unterschiedlichen Medien (z. B. Kommentare in Fernsehen, Radio, Zeitung, Internet).

Fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsziele sowie Alltagskompetenz und Lebensökonomie

Die SuS ...

- entwickeln Kompetenzen, die sie befähigen nachhaltige Entwicklungen zu erkennen und aktiv mitzugestalten.
- entwickeln Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt und erweitern ihre Kenntnisse über die Abhängigkeit zwischen Mensch und Umwelt.
 - gehen sorgsam mit ökologischen, ökonomischen und sozialen Ressourcen um, damit die Lebensgrundlage der jetzigen und zukünftigen Generationen überall auf der Welt gesichert wird.
- eignen sich Wissen über Umweltprobleme und deren Auswirkungen an und setzen sich mit Werten auseinander, um ihre Umwelt aktiv mitgestalten zu können.

Vorbereitung

Vorbereitung lt. Checkliste (vgl. S. 34f.)

Methoden

Projektaufträge mit Filmen, Hörbeispielen, Tabellen lesen, Textinhalte erfassen, kreativen Gestaltungselementen

Einstieg

Umfrage Kleidungskonsum

Oder Kurzreflektion: Schätze einmal, wie viele Kleidungsstücke hast du in deinem Kleiderschrank? Wie viele trägst du? Warum kaufst du dir Kleidung und wie wichtig ist es dir, Kleidung zu kaufen?

Ergebnis nicht auswerten (um keinen bloßzustellen)

Überleitung:

Warum beschäftigen wir uns mit dem Thema?

Folie zeigen:

- Ca. 75 % der jungen Leute wollen umweltgerecht handeln
- Ca. 72 % wollen sich sozial gerecht verhalten
- 19 % der CO₂-Produktion entfällt auf Kleidung: Ein Grund, das Thema zu beleuchten und das eigene Verhalten kritisch zu hinterfragen

In den nächsten Stunden wollen wir das Thema vertiefen.

Arbeitsphase (ca. 5 Unterrichtsstunden)

Jugendlichen gestalten einen Kleiderschrank entsprechend nachhaltiger Kriterien um. Dafür erarbeiten sie sich in einer Gruppe fachliche Informationen über gezielte Aufträge.

Arbeitsaufträge:

- Arbeitsauftrag 1: Meine Kleidung und die Umwelt
- Arbeitsauftrag 2: Meine Kleidung – ein hartes Stück Arbeit
- Arbeitsauftrag 3: Mein Kleidung trag ich gerne
- Arbeitsauftrag 4: Meine Kleidung ist was wert

Abschluss – Präsentation der Ergebnisse

Abschluss-Projektauftrag „Mein nachhaltiger Kleiderschrank“

SuS präsentieren ihren Kleiderschrank mit Tipps zum nachhaltigen Umgang mit Kleidung. Der neue Kleiderschrank geht auf folgende Aspekte in unterschiedlicher Art und Weise ein:

1. Tipps zu Erzeugung und Fasern:

- Bio-Baumwolle ist eine nachhaltige Alternative zu herkömmlicher Baumwolle.
- Textil- und Pflegekennzeichnung auf dem Etikett beachten.
- Kleidung mit dem Hinweis „bügelfrei“, antibakteriell“ oder „schmutzabweisend“ vermeiden, denn dies bedeutet den Einsatz von gesundheits- und umweltbelastenden Chemikalien bei der Herstellung.
- Produktionsbedingungen der Kleidungshersteller beachten

2. Tipps zu Siegeln:

- Marken kaufen, die glaubhaft fair und ökologisch produzieren.
- Auf Gütesiegel achten, die die Einhaltung ökologischer und/oder sozialer Standards bestätigen.
- Im Laden gezielt nach umweltfreundlichen und sozial-gerechten Produkten fragen.
- Beim Kauf auf Qualität und Siegel achten, zum Beispiel GOTS-Label, FairWearFoundation, OEKO-TEX Made in Green, NATURTEXTIL IVN, EU-Umweltzeichen/Euroblume etc.
- Lieblingsladen auf entsprechende Marken/Siegel aufmerksam machen; mit Freunden und Bekannten über das Thema reden

3. Tipps zum Konsum:

- Kleidung, die über viele Jahre getragen wird, hat die beste Ökobilanz
- Nur Kleidung kaufen, wenn wirklich etwas Neues gebraucht wird
- Auf billige Kleidungsstücke verzichten, die nur eine Saison halten
- Modetrends hinterfragen und kritisch gegenüber Fast-Fashion sein
- Warum nicht mal etwas Selbstgenähtes?

4. Tipps zur Nutzung:

- Weniger waschen, Kleidung öfter auslüften
- Umweltbewusst waschen:
 - Waschmaschine je nach Waschprogramm füllen
 - Waschmittel immer nach Anleitung der Dosiertabelle mit Dosierhilfe abmessen

5. Tipps zum Ende des Gebrauchs

- Kleidung möglichst lange tragen
- Kleidung fair entsorgen
- Nicht genutzte Kleidung weitergeben, z. B. in Sozialkaufhäuser oder Kleiderkammern
- Textilien tauschen oder auf Flohmärkten, in Second-Hand-Läden oder auf Online-Portalen verkaufen
- Reparieren statt wegwerfen
- Alte Kleidung upcyclen

Erweiterung

Es besteht die Möglichkeit, das Thema weiterzubearbeiten und die Informationen anderen an andere Klassen weiterzugeben oder die Ergebnisse bei einem Schulfest zu präsentieren z. B. in Form:

- einer Ausstellung
- einer Modenschau
- eines Infoflyers
- eines Kleidung-Tauschbasars (mit den Eltern absprechen)
- einer Ausstellung nachhaltig bekleideter Schaufensterpuppen (Puppen bleiben gut zugänglich stehen. An jeder Puppe hängt die Erklärung, was das Outfit nachhaltig macht.)

Jugendliche – umweltbewusst und konsumbereit

Junge Menschen interessieren sich für ihre Umwelt. Das zeigt eine Umfrage des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) von 2018. (1) Mehr als 1 000 junge Menschen zwischen 14 und 22 Jahren nahmen an der Studie teil. Sie erwarten einerseits, dass von der Politik mehr Impulse für Klimaschutz und Umwelt ausgehen, sehen aber durchaus auch im eigenen Verhalten Potential, sich umweltgerecht zu verhalten. Rund 80 Prozent der Jugendlichen interessiert sich außerdem für das Thema soziale Gerechtigkeit. Allerdings möchten 41 Prozent der Befragten auch Kleidung nach der neuesten Mode tragen. (2)

Eine andere Studie, die Postbank Digitalstudie von 2019, zeigt Jugendliche als Konsumenten. Sie lassen sich in ihren Kaufentscheidungen von Influencern über YouTube, Instagram und anderen Social-Media-Kanälen beeinflussen. Der Einfluss äußert sich vor allem im Kauf von Kleidung und Filmen. (2)

Obwohl Jugendliche Klima- und Umweltschutz im Blick haben, zeigt sich ihr Bewusstsein zur Verhaltensänderung im Bereich Textilien also noch nicht deutlich. Das vorliegende Unterrichtsmaterial soll Jugendlichen dabei helfen, die eigenen Kaufentscheidungen in Bezug auf Kleidung so zu gestalten, dass ein Beitrag zu Umweltschutz und gerechteren Arbeitsbedingungen für die Kleiderproduzenten geleistet wird.

Kleiderkonsum – So sieht's (in Deutschland) aus

- Die Anzahl der Kleidungskäufe hat sich von 2000 bis 2015 weltweit verdoppelt, von etwa 50 Milliarden auf mehr als 100 Milliarden Kleidungsstücke. (3)
- Jeder Deutsche im Alter von 18 bis 69 Jahren besitzt nach eigenen Angaben im Schnitt 95 Kleidungsstücke in Form von Oberbekleidung und Schuhen. (4)
- 2018 kauften deutsche Verbraucher ca. 60 Kleidungsstücke und gaben dabei rund 64,9 Milliarden Euro für Kleidung aus. Das entspricht ca. 780 Euro pro Person und Jahr. (3; 5) Den größten Anteil hat dabei kurzärmelige/ärmellose Oberbekleidung mit durchschnittlich 30 Teilen pro Person, gefolgt von langärmeligen Oberteilen.
- WWF prognostiziert einen weiteren Anstieg des Kleiderbedarfs von 62 Millionen Tonnen im Jahr 2015 auf 102 Millionen Tonnen im Jahr 2030. (37)

Ursache für diesen Anstieg ist die sogenannte „Fast Fashion“. Gab es in der Textilbranche vor rund 20 Jahren noch eine Winter- und eine Sommerkollektion, bieten führende Mode-Labels heute monatlich, teilweise bereits wöchentlich, neue Modetrends an. Die vielen Kollektionen im Jahr lösen einen beständig neuen Kaufwunsch aus. Die Mode wird zu sehr günstigen Preisen auf den Markt gebracht. Der niedrige Preis verlockt zum Kauf. Permanente digitale Werbung und die Anreize im Online-Handel fördern diese Entwicklung zusätzlich. Jeder in Deutschland kann sich diese Kleidung leisten und kauft mehr als er tragen kann.

Die Folge: Es entsteht eine Kultur des Wegwerfens. Laut Greenpeace werden in Deutschland pro Jahr 1,3 Millionen Kleidungsstücke entsorgt. $\frac{3}{4}$ dieser Kleidungsstücke gelangen in den Müll oder werden verbrannt. (3)

Meine Kleidung und die Umwelt

Die Produktion der Kleidungsstücke verbraucht Ressourcen, vor allem Wasser, Erdöl und Energie. Sie erfolgt meist unter schlechten Arbeitsbedingungen, vornehmlich durch Frauen in nicht-europäischen Ländern. Somit trägt unser Kleiderkonsum sowohl zur Umweltverschmutzung als auch zur Ausbeutung der Näherinnen in den Produktionsländern bei.

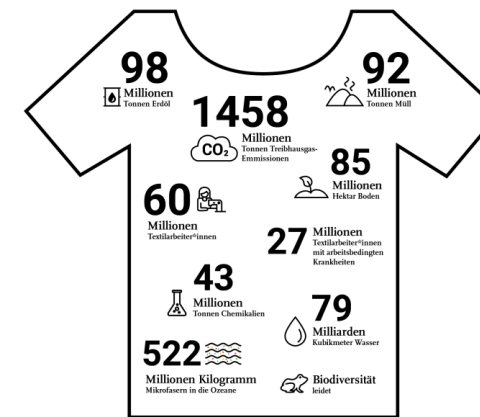


Abbildung 1: Kosten der Fast Fashion pro Jahr (7)

Textilproduktion: Arbeitsbedingungen und Umweltbelastung

Kleidungsproduktion erfordert viel Wasser

Pflanzliche Fasern benötigen Wasser zum Wachsen. Besonders Baumwolle ist eine Faser mit hohem Wasserbedarf. Je nach Bewässerungsart verbraucht die Erzeugung eines Kilogramms Baumwolle bis zu 2 000 Liter Wasser in der Tröpfchen-Bewässerung und bis zu 20 000 Liter Wasser in der Flächenbewässerung. Die Auswirkung für die Menschen sieht man deutlich am Beispiel des Aralsees zwischen Usbekistan und Kasachstan. Der See ist 125-mal größer als der Bodensee. 50 Jahre lang wurden durch ihn die Baumwollfelder der Umgebung bewässert. Inzwischen ist der See nahezu ausgetrocknet.

Auch das Färben der Stoffe und Garne benötigt Wasser. Um 1 Kilogramm Garn zu färben, benötigt man 60 Liter Wasser. Am Ende des Vorgangs ist das Wasser stark chemisch verunreinigt. Laut Weltbank entstehen rund 20 Prozent des industriellen Abwassers bei der Textilveredelung. (5)

Zwar gibt es in einigen Erzeugerländern Anlagen und Vorschriften zur Abwasserreinigung, da aber in diesen Bereichen kaum oder gar nicht kontrolliert wird, nutzen viele Firmen diese Anlagen nicht. Ein Team des Westdeutschen Rundfunks nahm 2019 in Bangladesch Wasserproben der Flüsse Buriganga und Daleshwari. Es überprüfte das Wasser auf den Sauerstoffgehalt, indem es den BSB-Wert* ermittelte. Dieser zeigt den Grad der Verschmutzung eines Gewässers an und liegt bei unbelasteten Flüssen zwischen 1–2 mg/l. Ein Fluss gilt als stark verschmutzt, wenn der Wert zwischen 6 und 13 mg/l liegt. Die getesteten Flüsse in Bangladesch zeigten Werte bis zu 260 mg/l und stellen somit faktisch tote Gewässer dar. (5)

Kleidungsproduktion und Chemikalieneinsatz

Bis es bei uns in den Läden liegt, hat ein T-Shirt schon zahlreiche Produktionsschritte wie Glätten, Bleichen, Färben und Bedrucken hinter sich gebracht. Outdoor-Kleidung wird darüberhinaus auch noch imprägniert. Pro Kilo Kleidung wird ein Kilo Chemikalien zur Imprägnierung verbraucht. (5) Insgesamt finden ca. 6 500 verschiedene Chemikalien in der Textilveredelung Anwendung. Greenpeace hat im Zuge seiner Detox-Kampagne eine Übersicht über die 11 am häufigsten eingesetzten Chemikalien erstellt und das gesundheitliche Risiko dazu erfasst. (9)

Die Tabelle auf der folgenden Seite verdeutlicht dies.

***BSB-Wert:** Der Biochemische Sauerstoffbedarf gibt die Menge an Sauerstoff an, die zum Abbau im Wasser vorhandener organischer Stoffe unter bestimmten Bedingungen und innerhalb einer bestimmten Zeit benötigt wird. (8)

Langlebigkeit:

Die chemischen Stoffe lösen sich nicht kompliationslos in der Umwelt auf.

Bioakkumulation:

Die chemischen Stoffe können sich in Organismen anreichern und nehmen im Verlauf der Nahrungskette sogar an Konzentration zu.

Tabelle 1: Liste der von Greenpeace aufgeführten elf gefährlichen chemischen Gruppen sowie Beispiele für Anwendungen und Gefahren (9)

Chemische Substanz	Aufgabe	Gefahren für Umwelt und Gesundheit von Menschen
Alkylphenole/ Alkylphenolethoxylate, Nonylphenole/ Nonylphenolethoxylate	Wasch- und Hilfsmittel	Langlebig, schädigen Wasserorganismen, Gefahr der Akkumulation in der Umwelt, Auswirkung auf Hormonhaushalt möglich; Einsatz in der EU stark reguliert
Phthalate	Weichmacher in Kunststoffbeschichtungen	Teilweise als fortpflanzungsgefährdend eingestuft; Auswirkung auf das endokrine System; EU-Verordnung REACH bezeichnet Phthalate als besonders besorgniserregend
bromierte und chlorierte Brandhemmer	feuerhemmende Textilien	Viele sind langlebig und führen zu Akkumulation; einige Substanzen beeinträchtigen den Hormonhaushalt und sind nach EU-Recht verboten.
Azofarbstoffe mit spaltbaren Amin	Färbemittel und Farbstoffe	Amine in diesen Azofarbstoffen sind krebserregend; in der EU für Textilien verboten, die mit menschlicher Haut in Kontakt kommen.
Organo-Zinnverbindungen	antibakterielle und schimmelhemmende Mittel	Einige Organozinnverbindungen sind langlebig und führen zu Akkumulation, Risiko für Schäden am Immun- und Fortpflanzungssystem, Produkte, die mehr als 0,1 Prozent einiger zinnorganischer Verbindungen enthalten, sind in der EU verboten.
Per- und polyfluorierte Chemikalien (PFC) (auch bezeichnet als PFAS – Polyfluorierte alkylierte Substanzen)	wasser-, öl- und schmutzabweisende Beschichtungen	Viele PFC sind langlebig und bioakkumulierbar; möglich sind Auswirkungen auf Leber und Hormonhaushalt.
Chlorbenzole	Trägerstoffe	Langlebig, einige sind bioakkumulierbar; wirken häufig auf Leber, Schilddrüse und zentrales Nervensystem ein

Chemische Substanz	Aufgabe	Gefahren für Umwelt und Gesundheit von Menschen
Chlorierte Lösungsmittel	Träger/Lösungsmittel	Die Auswirkungen variieren von Chemikalie zu Chemikalie; mögliche gesundheitliche Folgen betreffen das zentrale Nervensystem, die Fortpflanzungsorgane, Leber und Nieren. Außerdem sind sie krebserregend. Die Gesetzgebung sieht eine strenge Beschränkung der Verwendung von TCE in der EU vor, sowohl in Produkten als auch bei der Textilreinigung.
Chlorphenole	antibakterielle und schimmelhemmende Mittel	PCP (Pentachlorphenol) ist für Menschen und Wasserorganismen hochgiftig; schädigt Organe. EU hat bereits 1991 die Herstellung von PCP-haltigen Produkten verboten.
Kurzkettige Chlorparaffine	Brandhemmer und Mittel zur Nachbehandlung	Hochgiftig für Wasserorganismen, langlebig, bioakkumulierbar. Ihre Verwendung ist in der EU seit 2004 für einige Anwendungsbereiche eingeschränkt.
Schwermetalle: Cadmium, Blei, Quecksilber und Chrom (V)	Färbemittel und Farbstoffe; Additive in einigen Kunststoffbeschichtungen	Manche Schwermetalle können sich über längere Zeit im Körper anreichern und sind hochgiftig mit irreversiblen Folgen wie Schäden am Nervensystem (Blei und Quecksilber) oder an den Nieren (Cadmium). Cadmium ist auch als krebserregend bekannt.

Ablauf der Unterrichtseinheit

Im Folgenden erhalten Sie Informationen zum Ablauf der Unterrichtseinheit.

Einstieg

Als Online-Abfrage oder soziometrische Aufstellung durchführbar

Wer von euch möchte auch in 10 Jahren noch hier leben? In einer blühenden Umgebung mit gesunden Bäumen, vielen verschiedenen Tieren und ausreichend Wasser?

Ihr wisst sicher, dass das alles in Gefahr ist, weil wir zu viele CO₂-Äquivalente produzieren.

Was denkt ihr? Welche dieser Faktoren, die wir selbst beeinflussen können, beeinflussen den CO₂-Ausstoß am stärksten?

- Verkehr
- Kleidung
- Ernährung
- Flugzeuge
- Technische Geräte

Statistiken zeigen, dass Kleidung bei der einzelnen Person der größte Faktor für den CO₂-Ausstoß ist – da kann jeder selbst was tun, auch ihr!

Deshalb beschäftigen wir uns in dieser Woche/heute mit dem Thema „Nachhaltiger Kleidungskonsum“ und betrachten einmal den Inhalt unserer Kleiderschränke genauer..

Dauer: 10 Minuten

Auftrag

In den folgenden Unterrichtsstunden geht es um Informationen zu Kleidung, Herstellungsbedingungen, Material, Pflege und Entsorgung.

Euer Hauptauftrag ist es, einen Kleiderschrank nachhaltig umzugestalten.

Dafür braucht es Hintergrundwissen. Das erarbeitet ihr euch in Gruppen. Ihr erhaltet eine Mappe mit Aufträgen. Danach seid ihr fit genug, euren Kleiderschrank nachhaltig umzugestalten.

Am Ende präsentiert ihr der ganzen Klasse euren neu-gestalteten nachhaltigen Kleiderschranksinhalt.

Verteilen der Teamwork-Hefte (pro Gruppe 1–2)

Gruppenphase

Jede Arbeitseinheit wird durch einen Do-it-yourself-Workshop (DIY-Workshop) unterbrochen.

Hinweise DIY-Workshop:

DIY-Workshop als Entspannung zwischen den Textarbeiten nutzen. Dafür erhalten die SuS in ihren Unterlagen den Hinweis „Nimm am DIY-Workshop Teil X teil“. Lehrkraft steuert, dass die SuS nicht alle Praxiseinheiten nacheinander bearbeiten.

- Film „Knop annähen“ (15 Minuten)
- Technik „T-Shirts legen“ (10 Minuten)
- Fleck entfernen (10 Minuten)
- Upcycling – Was tun mit alten Socken? (15 Minuten)



Abschluss

Präsentation der Ergebnisse „Mein nachhaltiger Kleiderschrank“

DIY-Workshop „Knop annähen“

Kleidung wird nicht getragen, weil sie kaputt ist. Oft fehlen einfach nur Knöpfe. Das kannst du ändern.

Lerne, einen Knopf anzunähen.

Das brauchst du: Ein Stück Stoff, eine Nadel, einen Faden, einen Knopf.



Sieh dir den Film zum „Knopf annähen“ an und mach es selber Schritt für Schritt nach.



Knopf annähen (© Kompetenzzentrum Hauswirtschaft)

DIY-Workshop „T-Shirts legen“:

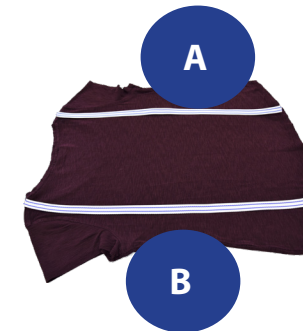
Kleidung wird nicht getragen, weil sie zerknittert oder ausgewaschen ist.

Wasch deine Kleidung nicht nach jedem kurzen Tragen. Häufig reicht Auslüften. Hänge z. B. dein T-Shirt oder deinen Pullover auf einen Bügel an den Schrank oder auf den Balkon. So schonst du die Farben, sparst Wasser und Energie.



Gegen das Zerknittern hilft eine ordentliche Lagerung deiner Kleidungsstücke. Dazu gehört, dass du leichte Kleidungsstücke wie Hemden und Blusen auf einen Bügel hängst und T-Shirts und Pullover ordentlich in den Schrank legst.

Probiere selbst aus, wie man T-Shirts legt. Hier ist die Anleitung:



Schritt 1: T-Shirt mit Rückseite nach oben drehen, gedanklich rechts und links vom Ausschnitt eine Linie A und B ziehen



Schritt 2: T-Shirt vom Körper weg entlang der Linie A umklappen



Schritt 3: T-Shirt entlang der Linie B zum Körper hin umklappen



Schritt 4: Unterhalb der eingeklappten Ärmel gedanklich eine Linie C ziehen (1/3; 2/3)



Schritt 5: Den unteren Teil des T-Shirts nach oben klappen (Kreuzgriff)



Schritt 6: T-Shirt auf die Vorderseite drehen

Legewettbewerb für T-Shirts:

Wer kann die hier liegenden T-Shirts am schnellsten falten? Stoppt die Zeit oder tretet gegeneinander an!

Impressum

Kompetenzzentrum Hauswirtschaft (KoHW)
Falkenhof 3 | 91746 Weidenbach
poststelle@kohw.bayern.de | www.hauswirtschaft.bayern.de

Stand: Dezember 2020

Redaktion: Kompetenzzentrum Hauswirtschaft – Bereich Wissensmanagement und Kommunikation

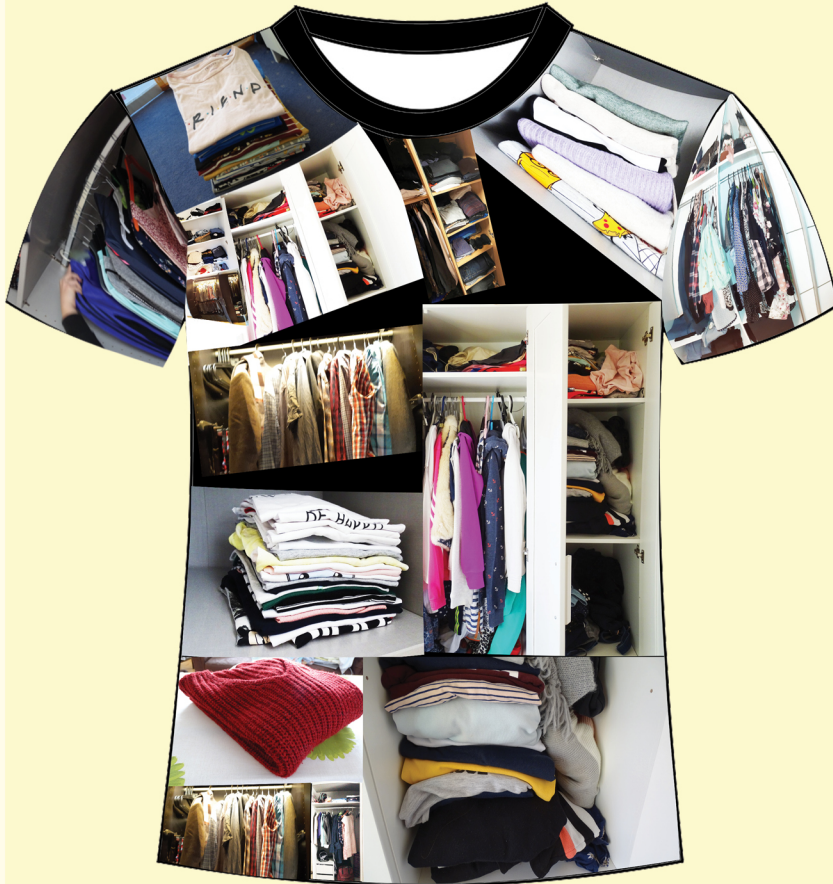
Bildnachweis: Kompetenzzentrum Hauswirtschaft

Gestaltung: CMS – Cross Media Solutions GmbH, Würzburg | Kompetenzzentrum Hauswirtschaft

Dieser Code bringt Sie direkt zur Internetseite: [**www.hauswirtschaft.bayern.de**](http://www.hauswirtschaft.bayern.de)



Das Kompetenzzentrum Hauswirtschaft (KoHW) ist eine Einrichtung im Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF).



Wissensmanagement
und Kommunikation



Arbeitsmarkt
und Gesellschaft

KonsUmwelt

Mein nachhaltiger Kleiderschrank

Teamwork – Arbeitsaufträge

Projektauftrag: Mein nachhaltiger Kleiderschrank

Sieht dein Kleiderschrank auch so ähnlich aus wie der auf dem folgenden Foto? Wir haben viel mehr Kleidung als wir tragen können.

Was bedeutet das im Blick auf unsere Umwelt und auf die Lebensbedingungen der Personen, die Kleidung herstellen? Was kannst du tun, damit deine Kleidung nicht ungenutzt im Schrank hängt? Wie entsorgst du sie so, dass noch viele Menschen von dem Wertstoff profitieren?

1. **Bearbeitet als Gruppe die verschiedenen Aufträge in eurer Mappe!**
2. **Überlegt gemeinsam, wie ihr den abgebildeten Kleiderschrank umorganisiert, damit er nachhaltiger ist!**



Arbeitsauftrag 3: Meine Kleidung trag ich gerne

Unsere Kleidungsstücke entstehen aus künstlichen oder natürlichen Fasern. Welche Faser eingesetzt wurde, siehst du auf der Textilkennzeichnung im Etikett. Jede Faser hat unterschiedliche Eigenschaften im Blick auf das Tragegefühl, den Pflegeaufwand und die Nachhaltigkeit.



Mach dir selbst ein Bild.

Auf den folgenden Seiten findest du Informationen zu drei sehr häufig verwendete Fasern. Jeder in der Gruppe sollte sich mit einer Faser beschäftigen. Lies dazu die kurzen Texte.

Fasse für die anderen Gruppenmitglieder in der Tabelle auf dem Blatt die Informationen zusammen. Wo liegen Vor- und Nachteile im Blick auf:

- Tragekomfort (Wie fühlt es sich an, wenn du das Material an hast?)
- Pflegeaufwand (Was musst du beim Waschen und Bügeln beachten?)
- Nachhaltigkeit (Wasserverbrauch, Energieverbrauch, Mikroplastik und Chemikalieneinsatz)

Schreibt als Gruppe einzelne Aussagen, die ihr wichtig findet, in die leeren T-Shirts und hängt die Papiershirts mit Wäscheklammern an eine Wäscheleine.

Impressum

Kompetenzzentrum Hauswirtschaft (KoHW)
Falkenhof 3, 91746 Weidenbach
poststelle@kohw.bayern.de | www.hauswirtschaft.bayern.de

Stand: Januar 2021

Redaktion: KoHW – Bereich Wissensmanagement und Kommunikation

Bildnachweis: Aid-by-Trade-Foundation (CMIA-Siegel, S. 7–8, S. 10), Fairtrade D (Fairtrade Cotton, S. 10), Internationaler Verband der Textilwirtschaft (GOTS-Siegel, S. 8), Kompetenzzentrum Hauswirtschaft (Titelbild, S. 3–4, S. 7, S. 20, S. 24), pixabay (S. 6, S. 12–15), www.c2c.ngo (Cradle-to-Cradle-Siegel, S. 9), www.gruener-knopf.de (Grüner Knopf, S. 9)

Gestaltung: CMS – Cross Media Solutions GmbH, Würzburg | Kompetenzzentrum Hauswirtschaft

Druck: Name der Druckerei, Ort

Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger, zertifizierter Waldbewirtschaftung



Dieser Code bringt Sie direkt zur Internetseite: www.hauswirtschaft.bayern.de

Das Kompetenzzentrum Hauswirtschaft (KoHW) ist eine Einrichtung im Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF).
